



Schweizer Schulpreis 2015

«Kinder sollen entscheiden»

Bildung beginne vor dem Kindergarten, betonen die Organisatoren des Schweizer Schulpreises. Wie das im Alltag der 55 Bildungskrippen aussieht, erklärt die Erziehungswissenschaftlerin Melanie Bolz.

Text: Yvette Hettinger

Schulpreis 2015

Auszeichnung für frühkindliche Bildung

Zum zweiten Mal werden am 2. Dezember Schulen mit dem **Schweizer Schulpreis** ausgezeichnet. Er wurde 2013 erstmals vergeben und ging in den Hauptkategorien an die Oberstufenschule Wädenswil ZH und die Gemeindeschulen von Martigny VS. Neu wird dieses Jahr eine Institution mit dem **Schweizer Preis für Frühkindliche Bildung 2015** gekürt. Der Verein Forum Bildung hat diese Auszeichnung mit der Unterstützung des Migros-Kulturprozents ins Leben gerufen. Finalisten: siehe Seite 23

MIGROS
kulturprozent

Melanie Bolz, wie sehe ich einer Kindertagesstätte an, dass sie eine Bildungskrippe ist? Auf den ersten Blick vielleicht an den Räumlichkeiten. Es können ungewöhnliche Dinge an den Wänden hängen, etwa Zeitungsartikel aus verschiedenen Ländern oder ein Bild vom Taj Mahal. Was man nicht sieht: Es gibt eine intensive und lange Eingewöhnung des Kindes, bei der ein Elternteil dabei ist.

Sind die Spielsachen aufs Lernen angelegt?

Natürlich gibt es bei uns die obligaten Legosteine und Bauklötze. Daneben aber vielleicht auch ein paar unförmige Äste, die sich nicht stapeln lassen.

Was ist das Ziel der Bildungskrippe? Eine steilere Schulkarriere?

Nein. Wir wollen, dass die Kinder Freude am Lernen haben und sich diese erhalten können. Denn jedes Kind will lernen. Dafür braucht es eine anregende Umgebung und Erwachsene, die sich aufs Kind einlassen – und es nicht zum Singen zwingen, wenn es lieber malen will.

Das geht doch in normalen Krippen auch.

Natürlich würde kein Erwachsener je sagen, dass er nicht auf die Wünsche des Kindes eingeht. Dennoch gibt es mancherorts ein Programm. Dann heisst es: «Heute machen wir dies und das.» Stellt sich die Frage: Wessen Bedürfnis wird damit befriedigt? Bei fixen Programmen oft das der Erwachsenen.

In der Bildungskrippe gilt der Wunsch des Kindes?

Dort hat es so weit wie möglich die Wahl, zum Beispiel zwischen dem Mal-, dem Bau- und dem Bewegungsraum. Klar, gibt es auch Ausflüge in den Wald oder in den Park. Aber auch dort können die Kinder wählen, womit sie sich befassen wollen. Übrigens wird das in einzelnen Kindergärten und Schulen auch schon so gehandhabt.

Und worin besteht die Rolle der Betreuer?

Sie begleiten die Kinder und geben ihnen Hilfestellung oder Anregung, wenn sie das brauchen. Vielleicht sieht es so aus, als ob die Betreuer nur in einer



Melanie Bolz (37) ist Erziehungswissenschaftlerin und Projektleiterin von Bildungskrippen.ch.



In der Bildungskrippe können Kleinkinder lesen lernen, müssen aber nicht.

Ecke sitzen und nichts tun. Doch sie schauen genau hin und notieren ihre Beobachtungen.

Ist ein Kind nicht überfordert, wenn es keine Anleitung bekommt?

Nicht, wenn seine Signale richtig gedeutet werden. Und Kinder zeigen sehr klar, was sie wollen und was nicht.

Was passiert mit den Notizen über die Kinder?

Die Betreuer tauschen sich über ihre Beobachtungen aus, um herauszufinden, was sie dem ein-

zelnen Kind noch zusätzlich anbieten können. Manchmal sucht man aufgrund der Notizen auch das Gespräch mit den Eltern.

Etwa, wenn man findet, ein Kind fühle sich nicht wohl in der Kita.

Was für Eltern bringen ihre Sprösslinge in die Bildungskrippe?

Alle möglichen, auch solche mit Migrationshintergrund. Ihnen sind primär die Öffnungszeiten wichtig, die Erreichbarkeit und die Atmosphäre. Kriterien, die auch bei allen anderen Kindertagesstätten relevant sind.

Was ist das Prinzip von «infans», dem Konzept der Bildungskrippen?

Der wichtigste Leitsatz lautet «Keine Bildung ohne Bindung und Beziehung».

Was für Personal arbeitet in einer Bildungskrippe?

Das gleiche wie in allen Krippen: Ein Teil hat den anerkannten eidgenössischen Abschluss, ein Teil ist in der Ausbildung. Bildungskrippen haben nicht mehr Betreuer und auch nicht mehr Geld als andere, zumal sie auch nicht mehr kosten. **MM**

Neuer Preis für Kindertagesstätten Die Finalisten – und was die Jury über sie sagt

1. Kindertagesstätte Frechdachs, Zürich:

«Diese Kita geht sehr kreativ mit den beengten Verhältnissen der Stadt um. Den tollen, wilden Kinderspielplatz im ansonsten cleanen Quartier hat sich die Kita hart erkämpft.»

2. Kinderhaus Imago, Dübendorf ZH:

«Uns hat die individuelle Betreuung gefallen, die teilweise eins zu eins stattfindet.»



Das Kinderhaus Imago betreut behinderte und nicht behinderte Kinder.

**3. Kindertagesstätte
Leuehöfli, Winterthur ZH:** «Die Leuehöfli ist auf die Betreuung von Kleinstkindern spezialisiert. Uns hat unter anderem die gemütliche Atmosphäre begeistert.»

4. KSA Zwärglihus, Kantonsspital Aarau:

«Das Zwärglihus hat viel Umschwung und passt seine Einsatzpläne so an die Schichten der Eltern an, dass die Kinder von ihren Bezugspersonen betreut werden können.»

5. Crèche intercommunale L'île aux Mômes, Vésenaz GE:

«Hier ist die Architektur besonders, mit einer offenen Treppe ohne Schranken.»

www.schweizerschulpreis.ch